

**Kärntens Last ist  
Kärntens Chance**

**Turner-Aufschwung  
im Rosental**

**KHD**

**Der Kärntner  
– das patriotische  
Signal aus Kärnten**

**Kanaltaler Kulturverein:  
Sanierung des Vereinshauses**

**KHD-Obmann Mölzer:  
Die KHD-Projekte für 2025**



**2025 – Gedenkjahr  
der Kärntner Freiheit**

## KHD-BUCHLADEN

**Suchen Sie sich einfach eines der genannten Bücher aus, senden uns die Kennzahl und Lieferadresse per E-Mail bzw. rufen uns an und überweisen den Betrag, den Sie für angemessen halten. Ihre Spenden kommen unseren vielen gemeinnützigen Projekten zugute!**

**JETZT NEU!**

**„Vom Schlachtfeld zur Friedensregion“ – Der Alpen-Adria-Raum als europäisches Modell**

**Kennzahl  
B0624\_01**



**Die Post während der Kämpfe und der Volksabstimmung in Kärnten**

**Kennzahl  
B0624\_04**

**Spendenkonto:**

**Raiffeisen-Landesbank Kärnten  
IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250  
BIC: RZKTAT2K**



**Hans Steinacher  
– in Licht und Schatten**

**Kennzahl  
B0624\_02**



**Der Heimat im Wort  
DVD – Teil I und II**

**Kennzahl  
B0624\_05**

**Wenn Sie wollen, können Sie die Bücher direkt bei uns im KHD-Büro in der Prinzhoferstraße 8 in Klagenfurt abholen.**

**Bitte um Voranmeldung!**

**E-Mail: [office@khd.at](mailto:office@khd.at)**

**Tel.: 0463-54002**



**Die Kärntner Konsensgruppe – Eine Erfolgsgeschichte**

**Kennzahl  
B0624\_03**

## Liebe Freunde und Förderer des Kärntner Heimatdienstes!

Auch in dieser Ausgabe des „Kärntner“ finden Sie auf dieser Seite die Daten zu unserem Spendenkonto, um unsere Arbeit zu unterstützen. Die Spenden, die Sie, geschätzte Leser des „Kärntner“, uns aufgrund der letzten Ausgaben zukommen ließen, wurden zum größten Teil bereits widmungsgemäß verwendet. Zum einen natürlich ganz allgemein für unsere intensive Arbeit, zum anderen für die gezielten Aktionen des KHD – lesen Sie dazu mehr im Innenteil. Zum Beispiel wurde das Sprachen-Symposium vom 21. September 2024 ausgerichtet (lesen Sie dazu in der Ausgabe Nr. 5/2024), oder es gab eine Aktion für ukrainedeutsche Kinder (lesen Sie darüber in der Ausgabe Nr. 6/2023).

Beim Alten bleibt, dass sich jeder Spender aus den auf dieser Seite angeführten Publikationen, Büchern und Film-DVDs des Heimatdienstes ein Exemplar seiner Wahl aussuchen kann. ◆

KHD-Obmann **Andreas Mölzer:**  
2025 – Ringen um unsere  
Geschichte und Identität 4–7

## KHD-Aktiv

KHD-Weihnachtsfeier bei Freunden 8

Gemeinsames Gedenken  
am 31. Oktober 2024 9

Austausch auf EU-Ebene 10

**Franz Jordan:**  
Festveranstaltung der  
Unione degli Istriani 11

**Bruno Burchhart:**  
Von wegen, ein  
„umstrittenes“ Denkmal 11–18

## Unser Kärnten

**Wendelin Mölzer:**  
Leben bei Freunden 19

JA zum Schutz der  
Kärntner Berge und Almen 21–23

**Andreas Mölzer:**  
Neue Wege in den Süden 23

## Volksgruppen und Verbände

**Karl-Heinz Moschitz:**  
Das Kulturzentrum der Kanaltaler 24–25

**Nachrufe:**  
Dechant Leopold Zunder 25

**Bruno Burchhart:**  
Turner-Aufschwung im Rosental 26  
Kogelnig – Kärntens Malerfürst 27

## In eigener Sache

Die sechste und letzte Ausgabe unserer Zeitschrift „der Kärntner“ im Jahr 2024 widmet sich in erster Linie der Vorausschau der Aktivitäten des Kärntner Heimatdienstes im kommenden Jahr.

Dabei legen wir unser Augenmerk vor allem auf jene Aktivitäten, die wir im Zuge des historischen Gedenkjahres 2025 im Sinne eines patriotischen Kärntner Geschichtsbildes entwickeln wollen.

Dies ist deshalb wichtig, da politisch korrekte, weitgehend linksorientierte Kräfte auch unsere jüngere Kärntner Geschichte nach „woken“ Gesichtspunkten uminterpretieren wollen. Und dagegen wird der KHD im kommenden Jahr – hoffentlich mit ihrer Unterstützung – eine laute, nicht zu überhörende Stimme erheben. ♦

DIE AKTUELLE AUSGABE DES  
„KÄRNTNER“ FINDEN  
SIE AUCH UNTER [WWW.KHD.AT](http://WWW.KHD.AT)

## IMPRESSUM

**Kärntner Heimatdienst | Medieninhaber und Herausgeber:** Kärntner Heimatdienst

**Verlags- und Herstellungsort:** Klagenfurt

**Anschrift des Medieninhaber und der Redaktion:** 9020 Klagenfurt, Prinzhoferstraße 8

**Obmann:** MEP a. D. Andreas Mölzer

**Schriftleitung:** NAbg. a. D. Wendelin Mölzer

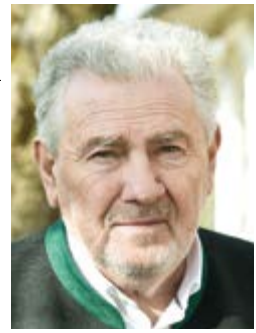
**Bankverbindung:** Raiffeisen-Landesbank Kärnten, IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250, BIC: RZKTAT2K

**E-Mail:** office@khd.at **Internet:** www.khd.at

**Redaktionsschluss für diese Ausgabe:** 11. Dezember 2024

**Bildnachweis:** Die verwendeten Bilder wurden vom KHD erstellt.

Bei abweichender Bildquelle wird dies direkt am Bild kenntlich gemacht



Zum Geleit:

# 2025 – Ringen um unsere Geschichte und Identität

VON ANDREAS MÖLZER



bereits im Jahr 2021 mit einer wüsten und diffamierenden Theater-Aufführung über Hans Steinacher, den Heros des Kärntner Abwehrkampfes, von sich reden gemacht. Als Mitglied des Kärntner Kulturgremiums, zuständig ausge-rechnet für Volkskultur, scheint Schönberger, der zweifellos weit, wenn nicht gar radikal links stehend ist, maßgeblich an der Umdeutung des Kärntner Geschichtsbil-des zu arbeiten.

Als im vergangenen Jahr – offenbar auf An-raten von Landeshaupt-mann Peter Kaiser – Schönberger auch den

Das kommende Jahr ist wieder einmal ein historisches Ge-denk- und Bedenkjahr: 80 Jahre ist es her, dass der Zweite Welt-krieg endete, die Nazi-Diktatur stürzte und Österreich, auch un-sere Kärntner Heimat von den alliierten Siegermächten besetzt wurde. Dies wird wieder einmal Anlass für eine breite mediale und gesamt-gesellschaftliche Debatte über unsere jün-gere Geschichte sein.

Auch in Kärnten wird dieses historische Gedenkjahr breiten Widerhall finden. Die Kärntner Landesregierung hat zu diesem Zweck eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die weitgehend von Persönlichkeiten der Klagenfurter Universität bestimmt wird. Füh-rend tätig scheint dort der aus der Bundes-republik stammende Universitätsprofessor Klaus Schönberger zu sein. Dieser hatte

**Gemeinsames Gedenken der Hei-mattreuen Verbände anlässlich des 10. Oktobers im Land-haushof (Bild oben und unten)**



Kärntner Heimatdienst aufforderte, ein Konzept für das Gedenkjahr 2025 einzubringen, wurde dieses dann trotz ernsthaften Bemühens unsererseits sofort kaltlächelnd abgelehnt.

## **Kärntens Geschichte im Zeichen der „Wokeness“**

In welche Richtung also im anbrechenden Jahr die jüngere Kärntner Geschichte interpretiert und dargestellt werden wird, ist ziemlich klar:

- ▶ der Kärntner Abwehrkampf wäre unsinnig und militärisch unerheblich gewesen!
- ▶ die Kärntner Volksabstimmung wäre vorwiegend durch die Stimmen von Kärntner Slowenen gewonnen worden!
- ▶ „Windische“ habe es in Kärnten überhaupt nie gegeben, sie seien nur eine Erfindung der deutschnationalen Assimilationspolitik gewesen!
- ▶ Kärnten sei in der Zwischenkriegszeit ein Tummelplatz der Nationalsozialisten gewesen. Ein besonders übler Nazi sei Hans Steinacher gewesen.
- ▶ die Tito-Partisanen hätten in Kärnten für Österreich gekämpft und ihnen wäre die Befreiung Kärntens zu verdanken.
- ▶ in der Zweiten Republik wäre die Zwangsassimilierung der Kärntner Slowenen durch deutschnationale Kreise weiter betrieben worden.



- ▶ Besonders die Kärntner Heimatverbände, an ihrer Spitze der Kärntner Heimatdienst, seien Vertreter einer rassistischen und faschistoiden Politik.

## **Unser Widerstand gegen diese Verdrehung der Kärntner Geschichte**

Dem werden wir, die Kärntner Heimatverbände, und insbesondere der Kärntner Heimatdienst mit unserem bescheidenen Mitteln nach Kräften entgegenreten. Wir wollen dieses historische Jubiläumsjahr 2025 als Gedenkjahr für die



## **Kärntner Freiheit** begehnen:

- ▶ 105 Jahre ist es her, dass Kärnten mit der Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920 frei und ungeteilt blieb und damit seine Freiheit erhielt.
- ▶ 80 Jahre ist es her, dass Kärnten 1945 von der nationalsozialistischen Diktatur befreit wurde und damit die Hoffnung auf Freiheit erlangte.
- ▶ 70 Jahre ist es her, dass 1955 die Besatzungsmächte im Zuge des Staatsvertrags auch aus Kärnten abgezogen und wir somit endlich wieder wirklich frei waren.

## **Wissenschaftliches Symposium**

Um diese historischen Ereignisse im patriotischen Sinne einzuordnen, werden wir im kommenden Frühjahr ein wissenschaftliches Symposium veranstalten, bei dem neben heimischen Historiker auch renommierte Historiker aus dem Alpen-Adria-Raum, also aus Slowenien Kroatien und dem benachbarten Italien zu Wort kommen sollen. ▶

► **Großes Opfergedenken**

Zusätzlich werden wir im Mai 2025 in repräsentativen Veranstaltungen der Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft und Nachkriegsverbrechen – und zwar sowohl jener des Nationalsozialismus, als auch des Tito-Kommunismus gedenken.

Unser alljährliches Gedenken für die von den Tito-Partisanen nach Kriegsende verschleppten Kärntner im slowenischen Lischka soll diesmal wieder mit größerer Publikums- und Medienbeteiligung organisiert werden.

In Zusammenarbeit mit dem Kärntner Abwehrkämpfer-Bund wollen wir auf dem Klagenfurter Domplatz das dem KAB gehörende Denkmal für die Verschleppten mit einer Namenstafel ergänzen, auf der die Na-

men all dieser Opfer der Tito-Partisanen aufgeführt werden.

**Volksabstimmung-Gedenken  
der Kärntner Heimatverbände**

Wie bereits im Jahr 2024 werden die Kärntner Heimatverbände auch im kommenden Gedenkjahr ein eigenes großes Volksabstimmungs-Gedenken im Klagenfurter Landhaushof organisieren.

Vor dem Denkmal der Kärntner Einheit im Landhaushof, das ja im Eigentum von Heimatdienst und Abwehrkämpfer-Bund steht, werden – voraussichtlich am Samstag 11. Oktober – die Fahnenträger der Traditionsverbände, Chöre und Musikgruppen und prominente Festredner dieses identi-

**Ihre Spende ermöglicht unsere Arbeit**

SPENDE  
KONTO:

Raiffeisen-Landesbank Kärnten  
IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250  
BIC: RZKTAT2K

**Ohne Ihre Spende kein  
Kärntner Heimatdienst!**

**Mit Ihrer SPENDE unterstützten Sie:**

- Unser Eintreten für Heimatliebe und zeitgemäßen Patriotismus.
- Die Traditionspflege des 10. Oktober 1920 als zentraler Teil der Kärntner Identität.
- Die Friedens- und Verständigungsarbeit des Kärntner Heimatdienstes im Lande.
- Den Ausgleich zwischen Deutschkärntnern und der slowenischen Volksgruppe.
- Unsere Unterstützung von altösterreichischen Volksgruppen in ganz Europa.
- Unsere Bemühungen zur Erhaltung der kulturellen Vielfalt im Alpen-Adria-Raum.

tätsstiftende Ereignis der jüngeren Kärntner Geschichte hochleben lassen.

Mit all diesen Veranstaltungen und mit den begleitenden Publikationen, unserer Zeitschrift „der Kärntner“ und anderen Druckwerken, mit unserer begleitenden Medienarbeit, Gastkommentaren, Interviews etc., mit unserer Präsenz in den sozialen Medien und im Internet und mit intensiven Lobbying bei allen im Kärntner Landtag vertretenen politischen Parteien wollen wir das Jahr 2025 dazu nutzen, ein patriotisches Geschichtsbild im Sinne der historisch gewachsenen Kärntner Identität zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Und wir wollen das in aller Offenheit gegenüber unseren Nachbarn im Alpen-Adria-

Raum, also gegenüber Slowenen, Kroaten und Friulanern tun, in ehrlicher Akzeptanz der Meinung Andersdenkender und insbesondere mit großem Verständnis gegenüber den Geschichtsbildern unserer Kärntnerslowenischen Landsleute!

**Aber dazu brauchen wir, geschätzte Kärntner Patrioten, liebe Unterstützer des Kärntner Heimatdienstes, einmal mehr Ihre Hilfe!**

Nur mit Ihrer Spende können wir diesen Kampf um unsere Kärntner Selbstverständnis, um ein patriotisches Geschichtsbild und um unsere Kärntner Identität führen und auch gewinnen!

**Andreas Mölzer**  
Obmann des KHD

**IHRE SPENDE ALS GARANT DAFÜR, DASS WIR UNSERE PATRIOTISCHE ARBEIT FÜR KÄRNTEN MACHEN KÖNNEN!**

## **Was macht der Kärntner Heimatdienst mit Ihrer Spende?**

- ▶ Alle Funktionäre des KHD arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich.
- ▶ Als Kärntner „Think Tank“ produziert er Zeitungen, Bücher, Filme und Internetbeiträge.
- ▶ Als patriotische „NGO“ organisiert er Versammlungen, kulturelle Treffen und Seminare.
- ▶ Dabei gilt sein Hauptaugenmerk der Erhaltung und Stärkung der Kärntner Identität.
- ▶ Heimatverbundene Traditionspflege und Offenheit für Neues sind ihm wichtig.
- ▶ Damit nimmt er am politischen und gesellschaftlichen Diskurs im Lande teil.

## **Warum braucht der Kärntner Heimatdienst ihre Spende?**

- ▶ Weil er sein Vereinsvermögen jahrelang selbstlos in diese Projekte investiert hat.
- ▶ Weil bescheidene öffentliche Förderungen und private Sponsoren nicht ausreichen.
- ▶ Weil die massive Teuerung – etwa beim Zeitungsdruck – auch den KHD betrifft.
- ▶ Weil jede Spende, sei sie noch so klein, ein Ausdruck der Solidarität mit uns ist.
- ▶ Weil Sie mit Ihrer Spende beweisen, dass den Kärntnern ihre Heimat wichtig ist.

# Weihnachtsfeier bei Freunden



W

eihnachtsfeier des Kärntner Heimatdienstes in Tarvis bei „Stefano“. Obmann Andreas Mölzer konnte Ehren-Obmann Josef Feldner, den gesamten Vorstand und Vertreter der Vereinsleitung, sowie auch eine Gruppe junger KHD-Mitarbeiter aus dem Projekt „KHD – die nächste Generation“ begrüßen.

Bei Speis und Trank, geselligen Gesprächen und dem einen oder anderen Weihnachtslied ließ man das ablaufende Arbeitsjahr des Heimatdienstes Revue passieren. ♦





Die nunmehr schon traditionelle Gedenkveranstaltung an alle Gefallenen des Grenzstreites 1918 – 1919 auf beiden Seiten wurde am 31. Oktober 2024 von der Kärntner Konsensgruppe im Zusammenwirken mit dem General Maister Verband aus Slowenien und der Unterstützung des Kärntner Heimatdienstes am Stadtfriedhof in Völkermarkt veranstaltet.

„Vor dem Grab des Gegners erlischt der Hass“.

In kurzen Ansprachen unterstrichen Dr. Marjan Sturm von der Konsensgruppe und Lucka Lazarev vom dem Verband der Verei-

## „Vor dem Grab des Gegners erlischt der Hass“

### Gemeinsames Gedenken am 31. Oktober 2024

nes des General Meister aus Slowenien, dass angesichts der aktuellen Kriege es besonders wichtig ist, das Wort der Versöhnung und des Friedens zu unterstreichen. ♦



Aktuelle Videos und Berichte über die Arbeit des Kärntner Heimatdienst findet Ihr auf unserem Youtube Kanal

[youtube.com/@heimatdienst](https://youtube.com/@heimatdienst)

# Austausch auf EU-Ebene

## Tagung zur „Europäischen Erinnerungskultur, am Beispiel des Leidens der Kroaten in der Bleiburger Tragödie“

Auf Einladung von Željana Zovko (Kroatien, EPP) und Initiative von DI Franjo Pavic (Vizepräsident und Kulturattaché kroatischer Weltkongress HSK) fand in Brüssel eine Tagung zur „Europäischen Erinnerungskultur, am Beispiel des Leidens der Kroaten in der Bleiburger Tragödie“, statt.

Am Vorabend des Symposiums lud Abgeordneter Zovko zu einem Abendessen und Kennenlernen ein.

Unter den Vortragenden und Gästen bei der Tagung waren unter anderem: Rasa Juknevičienė

(Litauen, EPP), Andrey Kovatchev (Bulgarien, EPP), Stjepan Nikola Bartulica (Kroatien, ECR), Karlo Ressler (Kroatien, EPP), Davor Ivo Stier (Kroatien, EPP), Mag. Reinhold Lopatka (Österreich, EPP), DI Dr. Josip Stjepandic (Präsident HAZUDD) und HW Pater Josip Bebic.

Besonders erfreut war die kroatische Seite über die starke Präsenz aus Kärnten mit der EU-Abgeordneten Mag. Elisabeth Dieringer (Österreich, FPÖ), Dietmar Holzfeind (Generalsekretär der ESN-Fraktion, bei welcher auch die AfD ist), Franz Jordan (KHD-Obmann Stellvertreter). Historiker Dr. Florian Ruliz (Buch „Die Tragödie von Viktring und Bleiburg“) wurde online zugeschaltet und referierte über die wissenschaftlichen Forschungen zur Tragödie von Bleiburg, sowie über die Verbre-

chen der Tito Partisanen an anderen Orten Kärntens.

Österreich und Kärnten wäre gut beraten, der humanitären Pflicht entsprechend, neben den Kriegsoffern auch die Nachkriegsopfer nicht zu vergessen!

Unfassbar und unwürdig ist es, dass zugesehen wurde wie von linksradikaler Seite gegen das Kroatische Opfertedenken gehetzt wurde, sowie ein schwer fehlerhafter, sogenannter Expertenbericht von 2021, welcher in vielen Bereichen das Papier nicht wert ist, von Seiten der dafür verantwortlichen Politik noch nicht zurückgenommen wurde.

Dabei sei daran erinnert, dass einzig die FPÖ Abgeordneten im Nationalrat gegen ein Verbot des kroatischen Opfertedenkens im Sinne der EU Resolution 2019/RSP2819 zum allumfassenden Geschichtsbewusstsein und der Erinnerungskultur sowie der Genfer Konventionen stimmten!

Bereits 2007 erinnerte Andreas Mölzer (KHD-Obmann) als damaliger EU-Abgeordneter, dass auch die Opfer der Nachkriegsverbrechen zum historischen Gedächtnis Europas zählen.

Im Erinnerungsjahr 2025 wird der KHD und der KAB gemeinsam mit der ARGE der Heimat- und Traditionsverbände inklusive der kroatischen Organisationen HSK und HAZUDD, an die, durch Tito Partisanen, ermordeten Menschen erinnern! ◆



**Josip Stjepandic (Präs. HAZUDD), Mag. Elisabeth Dieringer (EUAbg.), Franz Jordan (KHD-Obmannstv), DI Franjo Pavic (Vizepräs. Kulturattaché), Dietmar Holzfeind (Generalsekretär der ESN-Fraktion)**



**DI Dr. Josip Stjepandic (Präs. HAZUDD), Mag. Elisabeth Dieringer (EUAbg.), HW Pater Josip Bebic, Franz Jordan (KHD-Obmannstv), Željana Zovko (EUAbg.)**

# Von wegen, ein „umstrittenes“ Denkmal

VON BRUNO BURCHHART

Das wunderschöne ehrwürdige Abwehrkämpfer-Ehrenmal in der Rosentaler Südkärntner Marktgemeinde St. Jakob i. Ros. wird infolge von Anwürfen durch eine kleine Gruppe aus der slowenischen Minderheit in eine unwürdige Diskussion gebracht und dann als „umstritten“ dargestellt. Vermischungen, Halbwahrheiten und Verdrehungen erzeugen ein falsches Bild. Es ist daher notwendig und sinnvoll, eine wahrheitsgemäße und Tatsachen entsprechende Darstellung der Geschichte rund um dieses Denkmal aufzuzeichnen:

Das Denkmal ist ein bleibendes Ehrenmal für die 51 Personen, die hier im Rosental im Rahmen des Kärntner Abwehrkampfes gegen den slawischen Einmarsch und Landraubversuch ihr Leben für die Heimat hin- ▶

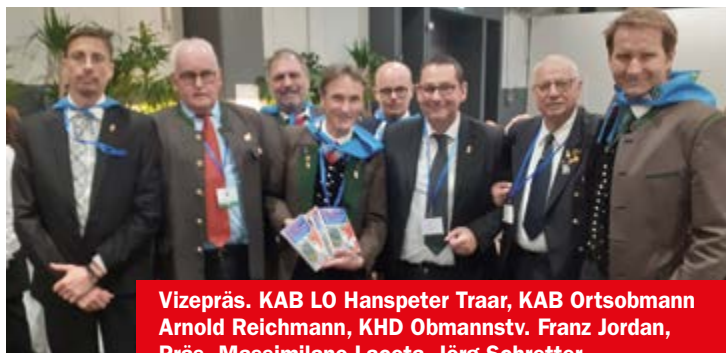


## Festveranstaltung der Unione degli Istriani in Triest zum 70. Bestandsjubiläum

VON FRANZ JORDAN

Seit knapp 16 Jahren gibt es die grenzüberschreitende Partnerschaft zwischen der Unione degli Istriani mit dem Kärntner Abwehrkämpferbund! Diese war auch ein beispielhaftes Lebenswerk vom verstorbenen LO Fritz Schretter! Traurig, dass er diese Festveranstaltung, auf welche er sich so sehr gefreut hatte, nicht mehr miterleben dürfte.

Im Zuge des Festaktes, bei dem viele Repräsentanten der Politik und des öffentlichen Lebens vor Ort waren, wurde Fritz Schretter durch Präsident Massimiliano Lacota auch posthum große Ehre und Dankbarkeit zuteil. Ganz in seinem Sinne



Vizepräs. KAB LO Hanspeter Traar, KAB Ortsobmann Arnold Reichmann, KHD Obmannstv. Franz Jordan, Präs. Massimiliano Lacota, Jörg Schretter

überbrachte Obmann Hanspeter Traar die Grußbotschaft des KAB. Durch das beispielhafte Bemühen von Landessekretärin Brigitte Gregoritsch waren über 50 heimatverbundene Frauen und Männer mit dem Bus nach

Triest gereist. Diese wurden vom Präsident Lacota herzlichst empfangen – darunter auch Jörg Schretter. Der Festakt endete mit der Einladung zu einem Galaessen in gelebter grenzübergreifenden Partnerschaft! ◆

► gegeben haben. Auf Holztafeln sind diese Gefallenen und auch die soldatischen Verbände, die hier im Einsatz standen, festgehalten.

Das Abwehrkämpfer Ehrenmal wurde auf dem vom Bauern Fregin, vulgo Widmann, zur Verfügung gestellten Grund auf einem kleinen Hügel inmitten von St. Jakob im Rosental errichtet. Dort thront das Eh-



renmal, deutlich sichtbar, über dem St. Jakobser Hauptplatz. Das in Form eines Kärntner Bauernhauses, mit einem typischen Walmdach versehene Gebäude imponiert mit seiner nach Süden offenen Vorhalle aus hellem Konglomeratstein und der auf zwei mächtigen hölzernen Querbalken versehene Inschrift: „Dies Land bleibt frei!“ und „Kärntner Freiheitskampf 1918 – 20“ mit einem Kärntner Kreuz. An der hinteren Wand dieser Vorhalle sind fünf in Stein gemeißelte Figuren zu sehen: Landwirt, Arbeiter, Soldat, Handwerker und Bürger, alle mit Gewehr. So ist symbolisiert, daß alle Teile der Bevölkerung an diesem Abwehrkampf teilgenommen haben. Es haben sich auch Frauen an dieser Verteidigung der Heimat beteiligt: Eine dabei im Rosental Umgekommene, Barbara Fido ist hier auch festgehalten.

An den Innenwänden der Ehrenhalle sind je zwei Holztafeln angebracht. Unter der eingravierten Überschrift: „Für ein deutsches Kärnten fanden den Heldentod im Rosental“ sind die 51 hier im Rosental im Abwehrkampf gefallenen Personen mit ihrem Todesdatum und dem Ort ihres Todes festgehalten. An den Innenseiten der,

die Ehrenhalle begrenzenden Steinsäulen sind zwei weitere Holztafeln angebracht, auf denen die hier im Einsatz gestandenen Truppenteile samt ihren Kommandanten eingraviert sind.

Im Steinboden (vor dem „Soldaten“) eingelassen ist eine Steintafel mit der Inschrift: „Zur 50-Jahrfeier dieses Denkmals in treuem Gedenken 20.9.1987 – KAB-OG St. Jakob i. Ros.“

Zu dem Ehrenmal führt eine Doppelstiege hinauf, in deren Mitte eine Feuerstelle ist. In diese ist am 4.9.1937 eine Denkmal-Urkunde mit folgendem Text eingemauert worden: „Dies Land bleibt frei! Urkunde der Errichtung des ersten Abwehrkämpferdenkmals Kärntens in St. Jakob i.R., dienend der Nachwelt zum ewig währenden Zeichen für Kärntens opferbereite Frauen und Männer, die die Heimat verteidigten und die Freiheit des 10. Oktober 1920 erstritten. Diese Urkunde wurde eingemauert am Vorabend der Enthüllung dieses Denkmals, am 4. September 1937. Kärntner Heimatbund, Heimatkreis St. Jakob .R. Architektur und Plastik am Denkmal stammen von Architekten Zivil-Ingenieur C.M. Kerndle.“

**Baugeschichte:** Schon längere Zeit war über ein Abwehrkämpfer-Ehrenmal nachgedacht worden. Im Jahre 1936 befaßten sich heimattreue St. Jakobser Bürger trotz der wirtschaftlich sehr schweren Zeit mit der Idee, zum Gedenken an die im Rosental für ein freies und ungeteiltes Kärnten gefallenen Abwehrkämpfer ein Ehrenmal zu errichten.

Der Ort St. Jakob im Rosental wurde deshalb gewählt, weil an dieser Schnittstelle des Abwehrkampfes schwere und verlustreiche Kämpfe um die Verkehrswege stattgefunden hatten. War doch der Karawanken-Eisenbahntunnel für die slawischen Truppen strategisch äußerst wichtig. Wäre doch bei Gewinn des Tunnels und des Drau-Überganges der Weg für die Slawen nach Velden frei gewesen, dann wäre Villach von der Landeshauptstadt Klagenfurt abgeschnitten gewesen, was das Ende des Abwehrkampfes bedeutet hätte. Der Einfall der jugoslawischen SHS-Truppen konnte jedoch zurückgeschlagen werden, die Karawankengrenze wurde von den tapferen Kärntnern gehalten. Maßgebliche Initiatoren für die Errichtung waren der Volksschuldirektor Winfried Marinitsch, der Abwehrkämpfer Lt. Karl Fritz, etliche St. Jakobser Bürger. Man beschloß,

den bekannten Architekten Carl-Maria Kerdle, einen hochbegabten Schüler des berühmten Wiener Jugendstil-Architekten Otto Wagner (Stadtbahn, Postsparkasse, usw.) mit dem Plan zu betrauen. Dieser stellte auch den Entwurf her.

Schwierig war die Frage der Bauherstellung und Finanzierung. In dem weithin bekannten Veldener Baumeister Anton Bulfon



wurde ein bestens geeigneter Unterstützer gefunden, der die Bauleitung und Oberaufsicht übernahm. Die Arbeiten selber aber wurden durch freiwillige idealistische heimattreue Bürger bewerkstelligt: In händischer Arbeit wurde mithilfe von Spaten, Spitzhacke, Schubkarren, usw. eifrig agiert. Der Erdaushub wurde vorgenommen. Felsbrocken wurden mühselig in der Nähe der Rosenbacher Ziegelei gesprengt, Steine gebrochen, von Bauern mit Pferdewagen hierher gebracht, hier behauen und vermauert. Holzarbeiten wurden mithilfe einheimischer Zimmerleute, Tischler, usw. durchgeführt: Es wurde geschlägert, gesägt, genagelt. Die Denkmalhalle wurde errichtet, der Dachstuhl hergestellt, das Dach mit Schindeln gedeckt, der Denkmal-Hügel gärtnerisch gestaltet: Alles in öffentlicher Arbeit in einer Zeit wirtschaftlicher und materieller Not ohne Ansehen der Person oder der Parteizugehörigkeit. Darüber gibt es Wort- und Bild-Dokumentation. Die Nachkommen der damaligen Mitarbeiter betrachten mit Stolz die – heute historisch wertvollen – Urkunden, die ihre Ahnen erhielten.

Wie aber sollte das ganze trotz so viel ehrenamtlicher Arbeit finanziert werden in Zeiten erheblicher wirtschaftlicher Not, wie

das heutzutage kaum vorstellbar ist. Es ist erstaunlich, daß heute noch in den Familien ein „Baustein“ für das Denkmal aufbewahrt wird. Ein Baustein um den an sich heute lächerlich erscheinenden Betrag von 10 Schilling. Das entsprach in etwa dem Wert von zwei Arbeitsstunden. Immerhin. Durch diese Baustein-Aktion gelang es, das Denkmal fertig zu stellen.



Es war eine großartige würdige Feier mit Teilnahme breiter Kreise der Kärntner Repräsentanten und der Bevölkerung. Im Mittelpunkt stand die Erinnerung an den heldenhaften von Kärntnern aller Bevölkerungsschichten getragenen Abwehrkampf, an den Opfergeist der damaligen Kämpfer, denen dieses Denkmal gewidmet war und ist, sowie die letztlich für Kärnten erfolgreiche Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920. Es war eine von Heimatbewußtsein und Liebe zum Kärntnerland geprägte Veranstaltung, die in völliger Friedfertigkeit abliefe. Von Landesregierung über Bundesheer bis katholischer Kirche nahmen tausende unbescholtene Mitbürger teil. Vereinigungen wie Sängerbund, Turnerbund, Heimatbund waren vertreten.

Keineswegs aber war es eine, von Verleumdern behauptete Demonstration einer später herrschenden Partei, herrschte doch damals in der austrofaschistischen Zeit nur eine einzige erlaubte Partei, die „schwarze“ Vaterländische Front. Alle anderen waren verboten.

Es war ein Heimatfest mit fröhlichem Verlauf mit kirchlicher Weihe, Festreden, Regimentsmusik, militärischer Ehrenbezeugung, Totenehrung, Gesang und letztlich ►

# JETZT FÜR WEIHNACHTEN BESTELLEN

Andreas Mölzer



## Hopfer

Die Geschichte einer  
altösterreichischen Familie

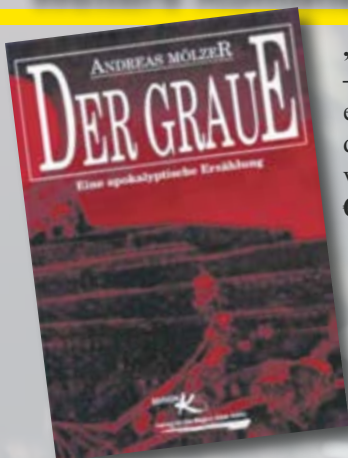
### Der große Familienroman von Andreas Mölzer

**Hopfer** lautet der Namen jener Familie von Ackerbürgern, die in den Jahrzehnten zwischen der bürgerlichen Revolution von 1848, über den Ersten Weltkrieg und die Wirren der Ersten Republik bis zum Anschluss Österreichs an Hitlerdeutschland im obersteirischen Altenmarkt lebte. Das Schicksal von drei Generationen dieser Familie, die dort Heimat fanden, mit Blut, Schweiß und Tränen Wurzeln schlugen und ein Vermögen schufen, aber letztlich scheiterten, ist eng verbunden mit der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung des Landes und Österreichs insgesamt.

**Preis € 29,-**

Ca. 800 Seiten, fest gebunden;  
erhältlich direkt beim Verlag **Edition K3**,  
via E-Mail: [a.moelzer@aon.at](mailto:a.moelzer@aon.at)

### Weitere Romane von Andreas Mölzer



„Der Graue  
– Eine apokalyptische Erzählung“  
erhältlich über **ZurZeit** oder  
direkt beim Verlag **Edition K3**,  
via E-Mail: [a.moelzer@aon.at](mailto:a.moelzer@aon.at)  
€ 18,90

„Mortadella  
– Ein politischer Schelmenroman“  
erhältlich im  
Gerhard Hess Verlag, über **ZurZeit** oder  
über den Verlag **Edition K3**,  
via E-Mail: [a.moelzer@aon.at](mailto:a.moelzer@aon.at)  
€ 18,90



- Übergabe des Denkmals an die Gemeinde. Es war ein umfangreiches Programm, beginnend schon am Samstag, den 4. September 1937 mit Höhenfeuern, Fackellauf von We-



sten und Osten nach St. Jakob, Feuerstoß-entzündungen am Kirchenhügel und Einmauerung der oben zitierten Denkmal-Urkunde.

Für Sonntag, den 5. September 1937 sah es vor: Festgottesdienst, Sammeln bei der bedeutsamen Volksschule Rosenbach und Besuch der ehemaligen Kampfstätten mit Lt. Karl Fritz. Am Nachmittag nach Militärkonzert und Aufstellung der Organisationen dann ab 14 Uhr der Ablauf des Festes vor dem einzuweihenden Denkmal mit anschließendem Heimatfest am Dorfplatz und Pfarrwiese.

**Die Medien:** Die vollständig vorliegenden Zeitungen, die über das Fest berichteten, sind einhellig der Ansicht, daß es eine bestens gelungene Veranstaltung war. Einige Zitate sollen hier angeführt werden: „Der Bauernbündler“ (11.9.1937): „Ein Fest, wie es das Rosental wahrscheinlich noch nicht erlebt hat. Regimentsmusik, Ehrenkompanie, Gesangsvereine, Jugend der Heimatkreise, z.T. in Tracht, Veteranen und VF-Gruppen. In packenden Worten ermahnte LR Ferlitsch die Jugend, einig zu sein, wie jene, die einst der ganzen Welt Achtung und Bewunderung abgerungen haben...“ „Freie Stimmen“ (7.9.1937): „Zwei Abwehrkämpfer standen vor dem Ehrenmal Wache. Bgm.

Frank dankte allen Erbauern und verlas eine Botschaft von Vizekanzler Hülgerth. LR Ferlitsch führte aus, dass der Dank jenen gebühre, die Kärnten frei und ungeteilt erhielten. Die beiden Völker, die in Kärnten leben, sind und bleiben Kärntner. Hptm. Maier-Kaibitsch hob hervor, dass dieses Denkmal errichtet wurde niemandem zu Leide, vielen aber zur Warnung und allen zur Mahnung...“

„Kärntner Tagblatt“ (7.9.1937): „Am Vormittag begannen mit Sprecher Georg Bucher Schallplatten-Aufnahmen von Liedern,



die dann in Radio Wien zu hören waren. Viele Ehrengäste ... Kaplan Schicho nahm die Weihe vor ... Lt. Fritz, von stürmischem Beifall begrüßt, sprach die Totenehrung... Heimatfest mit fröhlichem Verlauf...“

„Kärntner Nachrichten“ (5.9.1937): „Zur Erinnerung an die Abwehrkämpfe wurde in St. Jakob i.Ros. ein Ehrenmal enthüllt ... Abschreiten der Ehrenkompanie durch Divisionäre GM Barger. Obst Eglseer führte in seiner Festrede aus: Deutsche und Windische zogen aus, um den Eindringling aus dem Land zu treiben. Deren Vermächtnis muss das Kärntner Volk in alle Zukunft bewahren ...“

„Kärntner Volkszeitung“ (7.9.1937): „Ein schönes würdiges Ehrenmal...Das Fest stand im einem Zeichen: Die Abwehrkämpfer übergaben der Jugend die Sorge um ihre Heimat und den Willen zur Freiheit des Landes.“

Und schließlich das Titelblatt „Der Heimatkreis“ (Sept.1937): „Leutnant K. Fritz gedenkt der 253 gefallenen Frauen und Männer. Er gedenkt auch in Achtung der Gefallenen des Gegners.“

Alle diese Berichte sprechen eine eindeutige Sprache, widerlegen auch alle späteren Umdeutungen. Eindeutig hat auch der Landesrat der Vaterländischen Front, Hans Ferlitsch, in aller Öffentlichkeit betont, daß er

bei der Feier am 5.9.1937 keinerlei Nazistisches bemerkt hat.

**Umdeutungsversuche und Angriffe:** In den Zeitungen in Jugo-Sloweniens Laibach liest man das anders: Aus slawischer Sicht war ja der von dort so benannte „Kampf um die Nordgrenze“ mit dem infolge der Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920 erfolgte „Verlust Südkärntens“ einhergegangen. Wie aus damaligen slowenischen Zeitungen bezüglich der Ehrenmal-Weiheung zu entnehmen ist, wurde von Anfang alles versucht, Abwehrkampf, Volksabstimmung, Ehrenmal in den publizistischen Nazi-Sumpf zu ziehen: z.B. Die Laibacher „Slovenec“-Zeitung vom Sept. 1937: „Die Kärntner ‚hitlerjevci‘ benehmen sich herausfordernd“, „Deutsche Demonstration im Rosental“ und fälschlicherweise „die jungen turnerjev sangen beim Vorbeimarsch hitler’sche Kampflieder“.

So wird bis heute weiter alles versucht, Abwehrkampf, Volksabstimmung, Ehrenmal in nazistischen Kontext zu ziehen. Schon zur Zeit der jugoslawischen Besatzung des Südkärntner Raumes wurden alle als „Nemcuri“ (Deutschtümler) verächtlich gemacht, die keine Nationalslowenen sein wollten. Auf alle möglichen Arten wird versucht, dieses Denkmal und alle dabei in irgendeiner Weise Mitwirkenden in die Nähe des diktatorischen Nazismus zu bringen und dadurch das Denkmal und damit Befasste „unmöglich“ zu machen. Angebliche Mitgliedschaft bei der NSDAP wird genannt. Vermischt wird alles auch immer wieder mit Propagandamaterialien der NS-Zeit 1938 – 1945 sowie mit Taten während deren Herrschaft. Geflüssentlich wird dabei nicht erwähnt oder beschrieben, daß alle handelnden Personen zum Zeitpunkt vom 5.9.1937 unbescholten und keineswegs angeklagt waren. Alle erhobenen Vorwürfe beziehen sich auf die Zeit 1938 bis 1945. Wer nach dem 5.9.1937 irgendwelche Straftaten begangen hat, wird dafür wohl zur Rechenschaft gezogen worden sein. Eine Vermischung von Dingen vor und nach 1938 ist unwissenschaftlich und nicht haltbar. Durch solche Vermischung das Denkmal als „umstritten“ zu bezeichnen, ist unredlich. Dem Denkmal selber kann für alle Ereignisse seit 1937 wohl nichts angelastet werden.

Der geschichtlichen Tatsache entsprechend wird festgehalten, daß zur Zeit der Denkmal-Einweihung in Österreich die ein-

zige zugelassene Partei die ‚Vaterländische Front‘ war. Die anderen Parteien: Nationalsozialisten, Kommunisten waren seit 1933 Sozialisten seit 1934 als Partei verboten, vorher jedoch nicht! Vorher Nicht verboten jedoch war es, eine andere politische Ansicht zu haben. Nicht verboten war, Mitglied bei Vereinen zu sein und sich dort zu betätigen. Daß es Anhänger sozialistischer, nationalsozialistischer oder kommunistischer Ideologie gab, ist unbestritten. Das war nicht strafbar. Daß es solche Anhänger gab, hat die Geschichte dann ja gezeigt. In der Tonart von Vermischung, Halbwahrheiten und Anwürfen geht es bis heute weiter bei Anfragen im Parlament, Reden slowenischsprechender Österreicher, Zeitungsartikeln, wie z.B. in der slowenischen Zeitung „Kladivo“ vom Aug. 1987: „Die Enthüllung des Denkmals 1937 war eine Propaganda-Veranstaltung der... Nationalsozialisten...“, „die Jubiläumsveranstaltung 1987 ist eine der geistigen Erben des Nationalsozialismus“ (obwohl alle damaligen Tageszeitungen im Gegenteil beweisen, daß es eine Veranstaltung für die Abwehrkämpfer-Ehrung und für den Frieden war). Einen weiteren Punkt dieser Reihe zeigt eine völlig einseitige ORF-Reportage in der wöchentlichen Sendung „Doberdan Koroska“ vom 7.1.2024, wo eine kleine Gruppe aus der slowenischen Minderheit von sich gibt: „Die Gedenkstätte ist ein Schandfleck und man muß sie entfernen“, „Dort wird derer gedacht, die gegen die Menschenrechte gearbeitet haben“, „das Denkmal wurde zu einer Pilgerstätte der Neonazisten“ und im österreichweit ausgestrahlten „ORF-Report“ vom 23.1.2024 heißt es einseitig ohne auch die andere Seite zu hören, wie es eine uralte Vorgangsweise gebietet: „Bis in die 1980er Jahre ist das Kriegerdenkmal ein Magnet für Rechtsextreme“, „Manche bezeichnen das Denkmal als Schandfleck...“. So wird das Denkmal immer wieder durch unsinnige Behauptungen in Verruf zu bringen versucht. Daß das unter der Bevölkerung für Empörung und unnötige Unruhe sorgt und das Zusammenleben empfindlich stört, scheint die Leute des Vereins „Spunij set (Denk a mol)“ nicht zu interessieren.

Weil es in Anwürfen gegen Handelnde und/oder Mitwirkende bezüglich Denkmal häufig um die Frage Deutschtum, deutsch, Deutschkärntner, usw. geht, seien einige Dinge klar gestellt: Schon zu Zeiten der Donaumonarchie hatte der langjährige Kaiser



von Österreich-Ungarn, Franz Joseph zum englischen König gesagt: „Ich bin ein deutscher Fürst.“ Im Kärntner Abwehrkampf ging es um die Erhaltung der Kärntner Einheit und Freiheit gegen den Einmarsch der Jugo(Süd)slawen in das Gebiet des (ehemaligen) Herzogtums Kärnten. Natürlich ist es in diesem Kampf auch um die Erhaltung der Heimat, der eigenen Kultur, Sprache, usw. gegangen. Die Propaganda-Unterlagen bezüglich Volksabstimmung zeigen hier eine deutliche Sprache. Schließlich hatte der Kärntner Landtag ja auch beschlossen, daß „Kärnten als Ganzes dem Staat Deutsch-Österreich“ beitrifft. In der 1918er-Verfassung stand: „Deutsch-Österreich ist ein Bestandteil der deutschen Republik“. Den sog. Anschluß-Paragraphen hatten alle maßgeblichen Parteien der 1. Republik in ihrem Parteiprogramm. Die o.a. Vaterländische Front plakatierte „Wir sind die besseren Deutschen“. Es kann daher wohl niemandem der Vorwurf gemacht werden, daß er sich als Deutscher fühlt.

Denkmal und Mitwirkende wird immer vermengt und vermischt: National und nationalsozialistisch. National sein bedeutet selbstbewußt sein auf seine Sprache, Kultur, Sitten und Gebräuche. Das ist in ganz Europa so, nicht umsonst spricht man z.B. von ‚stolz wie ein Spanier‘, usw. Das ist im Sinne des bekannten Dichterspruches: „Des anderen Vaterland achte, das Deine aber liebe“ (Gottfried Keller). Daß das gerade von manchen Slowenen nicht beachtet wird, ist doch sehr verwunderlich.

Nationalsozialistisch hingegen ist eine menschenverachtende Ideologie der Unfreiheit, der Diktatur, die Gottseidank zu Ende ist, Gott sei Dank auch nur kurz dauerte. Heute jemandem direkt oder indirekt vorzuwerfen, diese unsägliche Zeit zu bewundern, ihr nachzueifern, odgln., ist nicht nur strafrechtlich verwerflich. Viele Menschen in der Zwischenkriegszeit waren offensichtlich nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg von der Idee eines Nationalstaates mehr beeindruckt als von der Einsicht über die diktatorische Unfreiheitsbewegung. Man denke nur an die Volksabstimmung über den sog. Anschluß am 10.4.1938, wo nicht nur der katholische Kardinal Theodor Innitzer und der vormalige sozialistische Staatskanzler Karl Renner zur Zustimmung aufriefen, sondern auch die Führung der österreichischen Slowenen.

Bei der ganzen unnötig angefachten Denkmal-Diskussion ist auffallend, daß immer wieder versucht wird, Geschehnisse zwischen 1938 und 1945 dem Denkmal anzulasten. Unzählige Feste und Feiern sind dort seit 1945 in den letzten Jahrzehnten in aller Öffentlichkeit auf demokratische Art vorgenommen worden mit gewählten Volksvertretern aller Parteien. Diese alle als Rechtsextremisten und Neonazis zu diffamieren, richtet sich selbst.

Festgehalten werden die historischen Tatsachen: Das Ehrenmal wurde von heimatreuen Kärntnern jeglicher Gesinnung in öffentlicher, freiwilliger, ehrenamtlicher Art errichtet und am 5.9.1937 öffentlich eingeweiht in Erinnerung, Ehrung, und Mahnung für die gefallenen Abwehrkämpfer. In diesem Sinne wurde es auch vom katholischen Geistlichen geweiht. Es wurden keinerlei Lieder der NS-Bewegung bei der Feier gesungen, wie absolut falsch behauptet wird. Das geht eindeutig aus der Festordnung hervor. Die Redner haben die Ge-



Etwas Gravierendes muß jedoch auch noch festgehalten werden: Der Begriff deutsch bezieht sich keineswegs auf Staatsbezogenes in Bezug auf die Bundesrepublik Deutschland, wie weismacht werden soll. Deutsche gibt es auch weit außerhalb dieses Staates, man denke nur an Sudetendeutsche, Baltendeutsche, Karpatendeutsche, usw. Deutsch ist jedenfalls auch ein kultureller, sprachbezogener Begriff. Warum sollten sonst die Migranten die deutsche Sprache lernen.

Noch etwas soll verdeutlicht werden: Bei den gesamten Angriffen in Bezug auf das

fallenen und deren Einsatz für die Heimat geehrt. Die Reden liegen vor.

Einige Personen bezüglich der Fei-  
gestaltung am 5.9.1937 seien kurz in Bezug auf  
ihren Lebensweg angeführt: Bgm Frank war  
Mitglied der Vaterländischen Front, ebenso  
LR Ferlitsch und GM Barger. Karl Fritz war  
ein verdienter Abwehrkämpfer, war Mitglied  
der Vaterländischen Front; er wurde von der  
Anklage freigesprochen, bei der Slowenen-  
verschleppung beteiligt zu sein, auch sonst  
lagen keine Straftaten seinerseits vor. VS-Dir.  
Winfried Marinitsch war zwar angeklagt, sein  
Verfahren wegen NS-Zugehörigkeit wurde  
1948 eingestellt. Hptm. Maier-Kaibitsch war  
verdienter Abwehrkämpfer, 1937 unbeschol-  
ten. Später war er während der NS-Diktatur  
wesentlich an der Slowenenverschleppung  
beteiligt, wurde 1947 zu lebenslanger Haft  
verurteilt, nach einigen Jahren wegen Krank-  
heit entlassen. Obst. Karl Eglseer war Berufs-  
soldat, Kommandant bei der Eroberung des  
Karawanken-Tunnels. Wie bei tausenden Be-  
rufssoldaten erfolgte die Eingliederung in die  
Wehrmacht, wo er bis zum General aufstieg.  
Großes, damals übliches Begräbnis von hohen  
Offizieren nach seinem tödlichen Flugzeugab-  
sturz. Architekt C.-M. Kerndle war zwar NS-  
Mitglied, keine Anklage. BM Anton Bulfon  
war strikter Gegner der NSler.

**Schlußfolgerung:** Insgesamt kann fest-  
gestellt werden, daß das St. Jakober Abwehr-  
kämpfer Ehrenmal während der austrofa-  
schistischen Systemzeit (1934 – 1938) der  
Vaterländischen Front von heimattreuen  
Kärntner jeglicher Ideologie errichtet und  
dann mit einem großen Festakt am 5.9.1937  
eingeweiht wurde. Dabei wurde keinerlei NS-

Ideologie zur Darstellung gebracht, wie auch  
der Landesrat Ferlitsch öffentlich erklärte.  
Wer sich in gesetzmäßig erlaubten Vereinen  
betätigte, war eine freiwillige und nicht ver-  
botene Sache. Daß es vor 1938 Anhänger ver-  
schiedenster Ideologien gab, ist unbestritten.  
Unbestritten ist jedoch gleichfalls, daß alle  
handelnden Personen im 1937er Jahr unbeschol-  
ten und nirgendwo angeklagt waren.

So wie in allen damaligen Gemeinden  
und Städten wurde von den nationalsozia-  
listischen Machthabern viel Mißbrauch mit  
öffentlichen Veranstaltungen, etc. getrie-  
ben. Dies kann aber weder dem St. Jakober  
Denkmal noch anderen Orten angelastet  
werden. Ebenso hat das Denkmal nichts mit  
z.B. der Slowenenverschleppung zu tun. Seit  
1945 haben unzählige wunderbare Veran-  
staltungen demokratischer Vereinigungen  
wie ÖKB, Frauentrachtengruppe, Turnver-  
ein, KAB, Bundesheer, usw. stattgefunden. Es  
ist daher kein Grund, dem Denkmal irgen-  
detwas anzulasten oder Neubewertungen  
geschichtlicher Ereignisse vorzunehmen.  
In Toleranz und Respekt sollte man Verzer-  
rungen, Vermischungen, Halbwahrheiten  
bei Historien-Darstellungen und unsachge-  
mäßige Verunglimpfungen von Personen un-  
terlassen. Das würde das Zusammenleben  
in unserer schönen Heimat beleben und  
nicht zu unnötigen Auseinandersetzungen  
führen. ♦

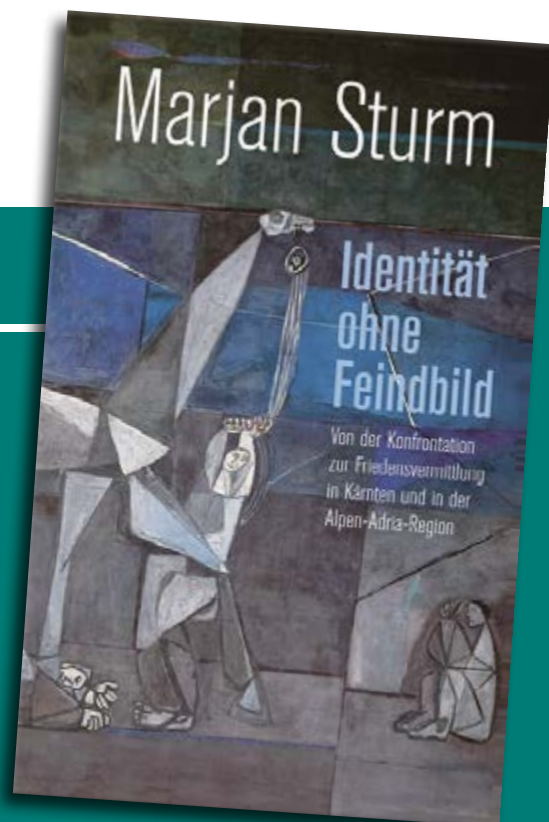
## Marjan Sturm: Identität ohne Feindbild

### Von der Konfrontation zur Friedensvermittlung in Kärnten und in der Alpen-Adria-Region

Herausgegeben von Gudrun Kramer und Wilfried Graf.  
Mit einem „Plädoyer für ein radikales Umdenken  
kärntnerslowenischer Identitätspolitik“ von  
Valentina Wieser sowie mit Kommentaren von Vida Obid,  
Wolfgang Petritsch, Jürgen Pirker, Wolfgang Weilharter und  
Werner Wintersteiner

€ 24,90

ISBN 978-3-7084-0693-0



# Leben bei Freunden

## Kärntens Last ist Kärntens Chance

VON WENDELIN MÖLZER

Kärnten ist nicht nur historisch betrachtet ein spannendes Land. Gelegen im Süden des deutschen Sprachraums reicht die Geschichte dieses wunderbaren Landes Jahrtausende zurück – in die Zeit der Kelten, der Römer, im Frühmittelalter dann bereits als Herzogtum vor Österreich selbst urkundlich erstmals erwähnt, und nicht nur im Hoch- und Spätmittelalter die Gold- und Holzkammer. Kärnten bleibt auch noch in der frühen Neuzeit wirtschaftlicher Faktor in Form von Wald und Holzwirtschaft. Problematisch mag für Kärnten gewesen sein, dass es seit rund 500 Jahren keine wirkliche eigene Entität hatte, sprich die Zentralverwaltung erfolgte nicht in Kärnten direkt, sondern von Graz aus – Stichwort Corpskommando bei der Armee, Stichwort Oberlandesgericht, Stichwort keine eigene Universität bis in den 1970er-Jahren.

Gleichzeitig aber ist Kärnten geprägt von einer perfekten Lage inmitten Europas, vom Verkehrsknotenpunkt Villach, der bekanntlich im größten inneralpinen Becken, dem Klagenfurter Becken liegt, dazu versprechen ein mildes Klima im Sommer und nicht allzu harte Winter grundsätzlich große Vorteile in Sachen Lebensqualität. Außerdem ist man etwa mit dem Auto in drei Stunden in München oder Wien, in einer guten Stunde in Laibach, in zwei Stunden in Triest und in fünf Stunden in Mailand. Einzig die Fahrt und der Anschluss mit dem Zug ist im 21. Jahrhundert noch immer problematisch, vor allem verglichen mit Stand der Bahnlinien am Ende der k.u.k.-Monarchie.

Zumindest wird der mangelnde Ausbau der Zugstrecken nächstes

Jahr zum Teil behoben, Ende des Jahres 2025 wird die so wichtige Koralmbahn eröffnet, der Semmering-Basistunnel Richtung Wien fehlt aber wohl noch länger und das Nadelöhr Richtung Salzburg – sprich der Tauertunnel – ist auch noch nicht geschlossen. Dennoch gibt es die Hoffnung, dass diese strukturellen Probleme künftig keine mehr sein werden.

Und wengleich auch viele Menschen, die gut ausgebildet sind, dem Land den Rücken kehren müssen, so gibt es doch zahlreiche Chancen, zumal dieses Land eben eine sehr hohe Lebensqualität bietet. Neben seiner großen Geschichte, seiner Wehrhaftigkeit – Stichwort Kärntner Abwehrkampf und die dazu gewonnene Volksabstimmung im Jahr 1920, die bis heute gefeiert wird – ist es eben auch so, dass die Kärntner Mentalität als solches dazu einlädt, hier sein Leben zu verbringen.

„Dort leben, wo andere Urlaub machen.“ Oder „Urlaub bei Freunden“. Da sind nur zwei Schlaglichter in diesem Zusammenhang. Apropos Mentalität: Hier mag der Kärntner nur wenig konkurrenzfähig sein. Das „Lei lossn“, sprich „Laissez faire“ ist vielleicht manchmal nicht gerade zuträglich – wenn es zum Beispiel um die Akribie oder den Fleiß geht, und man den mit anderen Bundesländern vergleicht, etwa der Mentalität der Oberösterreicher, wird es spannend. Aber gerade die Mischung im Grenzland zwischen der romanischen und slawischen Einflusssphäre macht wohl die spannende Mischung aus, die eben wiederum die hohe Lebensqualität ausmacht, die auch die Einzigartigkeit des Landes ergibt.

Ebenfalls ein spannender Aspekt ist aber genau diese Strukturschwäche des Landes. So gilt



Bild: Wikipedia, Johann Lantiz / CC BY-SA 4.0

Kärnten nicht unbedingt als Attraktion für die Massenzuwanderung. Verglichen zum Rest von Österreich ist etwa hier der Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund deutlich geringer und liegt bei nur etwa zwölf Prozent. Und wengleich auch in Städten und Ballungszentren wie Villach oder Klagenfurt auch schon Probleme mit Zuwanderung auftreten, so sind die doch verglichen mit anderen Bundesländern viel leichter bewältigbar, vor allem als in großen Städten wie Wien oder Graz.

Man lebt diesbezüglich also auf einer Insel der Seligen, und Kärntens Last – sprich die Strukturschwäche – erweist sich in dem Fall in Kombination mit der guten Lage und der begnadeten Natur als Kärntens große Chance. Das Motto „Leben, wo andere Urlaub machen“ bekommt da künftig eine andere Bedeutung. Und auch wenn es den bereits erwähnten „Braindrain“ von Kärnten weg gibt, dem man naturgemäß entgegenwirken sollte: Die Chancen und den Luxus, den das Land bietet, sollte man nicht zu vielen weitersagen. Stichwort „Geheimtipp“.

Wendelin Mölzer ist von Beruf Journalist und derzeit Abgeordneter zum Nationalrat. Er lebt mit seiner Familie am Ossiachersee.

Fünf Dokumentationen von Andreas Mölzer in Zusammenarbeit mit dem Kärntner Heimatdienst erstellt, zeigen in nie dagewesener Form das Schicksal tausender Opfer der Nachkriegszeit auf:

- In der glühenden Lava des Hasses
- Titos „mörderische Macht“
- Völkermord an der Save
- Das Ende der Donauschwaben
- Massenmord in den Karsthöhlen

SIE FINDEN DIE DOKUMENTATIONEN AUCH AUF [WWW.KHD.AT](http://WWW.KHD.AT) ODER UNTER [YOUTUBE.COM/@HEIMATDIENST](https://www.youtube.com/@HEIMATDIENST)

Für Bestellungen und Fragen zu den DVDs wenden Sie sich bitte an den Kärntner Heimatdienst ([office@khd.at](mailto:office@khd.at)).



Die Verbrechen der Tito-Partisanen

Das Ende der Donauschwaben  
Eine Dokumentation von Andreas Mölzer



Die Verbrechen



# JA zum Schutz der Kärntner Berge und Almen – Ihre Stimme zählt am 12. Januar 2025

Die Kärntner Naturlandschaft ist einzigartig: Unberührte Berge und grüne Almen, die Besucher aus der ganzen Welt anziehen. Doch genau dieser Naturschatz ist nun in Gefahr, wenn hunderte Wind-Industrieanlagen auf Kärntens Bergen errichtet werden sollen. Am 12. Januar 2025 haben die Kärntnerinnen und Kärntner daher die historische Chance, ihre Heimat durch ein deutliches **JA bei der Volksbefragung** zu schützen.

**Was steht auf dem Spiel?** Vor ein paar Monaten wurde im Kärntner Landtag – gegen die Stimmen der Freiheitlichen – ein Gesetz beschlossen, das **mehrere hundert Wind-Industrieanlagen auf Kärntner Bergen und Almen** ermöglicht. Das war der **Startschuss für den Ausverkauf der Kärntner Berglandschaft**, so wie es bereits bei den heimischen Seen geschehen ist.

Internationale Energiekonzerne und Großspekulanten planen den massiven Ausbau von Windkraftanlagen in Kärnten. Hunderte Windräder sollen auf Bergen und Almen errichtet werden, obwohl Kärnten seinen Strombedarf schon heute zu mehr als 100 % aus erneuerbaren Energien deckt. Diese Pläne bedrohen nicht nur das Landschaftsbild, sondern werden gravierende Folgen für die Tierwelt, den Naturschutz und den Tourismus nach sich ziehen.

Die Kärntner Landesregierung versucht jetzt zwar zu beruhigen und sagt: „So schlimm wird es schon nicht, es kommen ‚nur‘ in ein paar Gemeinden im Nordosten Kärntens Windkraftanlagen.“ Das ist aber nichts anderes als ein Ablenkungsmanöver, um die Kärntner Bevölkerung von der Wahl am 12. Jänner 2025 fernzuhalten. Man versucht die Bürger vor der Volksbefragung – die die Kärntner FPÖ durchgesetzt hat – zu beruhigen. Ein solches Vorgehen kann wir nur zu gut aus anderen Szenarien: Vor der Nationalratswahl beispielsweise wurde uns erklärt, dass es der Wirtschaft gut gehe, es kein Budgetloch gebe und man kein Sparpaket brauche – nach der Wahl sieht alles anders aus!

Auch bei den Windrädern sieht die Wahrheit ganz anders aus: Wir wissen konkret,



Bild: Freiheitlicher Landtagsklub

dass ein US-Windkraftriese, hinter dem ein milliardenschwerer Investmentfonds steht, unter anderem in den Gemeinden Gnesau sowie Rennweg und Krems Wind-Industrieanlagen plant. Das ist aber nur der Anfang, denn das droht auch den Bergen und Almen in den Gemeinden in ganz Kärnten. Am Katschberg beispielsweise sollen 18 Wind-Industrieanlagen entstehen. Es gibt konkrete Zeitpläne, Optionsverträge und auch Windmessungen werden bereits durchgeführt. Diese beiden Projekte befinden sich aber nicht unter den sieben Gemeinden, die von der Kärntner Landesregierung als Standorte für Windkraftanlagen genannt wurden.

**Verbot in ganz Kärnten gefordert:** Sobald ein Genehmigungsverfahren für eine Windanlage eingeleitet wird, ist es zu spät, da das Verfahren kaum oder gar nicht mehr aufgehalten werden kann. Wir fordern daher eine sofortige Verordnung für ein Verbot von Windkraftanlagen in allen Kärntner Gemeinden, um schon geplanten Projekten Einhalt zu gebieten. Zusätzlich muss es ein landesgesetzliches Verbot geben. Die derzeitige Landesregierung gibt Kärnten als einziges Bundesland seine Berge für die Errichtung von Wind-Industrieanlagen frei. Das

bedeutet eine enorme Bodenversiegelung und Zerstörung unserer Naturlandschaft. Hingegen haben Oberösterreich und Niederösterreich ihre Berge dezidiert geschützt.

**Volksbefragung am 12. Jänner:** Die FPÖ Kärnten, die diese Volksbefragung initiiert und gemeinsam mit dem Team Kärnten beantragt hat, sieht darin einen Angriff auf die natürliche Schönheit Kärntens und fordert ein klares Verbot für Windkraftanlagen auf den heimischen Bergen. Zwar wurde die ursprüngliche Fragestellung durch Verfassungsjuristen des Landes Kärnten überarbeitet, doch der Kern ist geblieben: Die Frage, über die am 12. Januar abgestimmt wird, lautet:

**„Soll zum Schutz der Kärntner Natur (einschließlich des Landschaftsbildes) die Errichtung weiterer Windkraftanlagen auf Bergen und Almen in Kärnten landesgesetzlich verboten werden?“** Die FPÖ Kärnten hat diese Volksbefragung ins Leben gerufen, weil sie überzeugt ist, dass der Schutz unserer Heimat in den Händen der Bürgerinnen und Bürger liegen muss und die Antwort auf diese zukunftsweisende Frage nur die Kärntnerinnen und Kärntner geben können!

Bezahlte Anzeige



Die FPÖ unterstützt die finale Formulierung dieser Frage, denn die Antwort darauf muss ein klares **JA** sein!

**Warum Windräder keine nachhaltige Lösung sind:** Die Befürworter von Windkraftanlagen argumentieren mit Klimaschutz, doch in Kärnten bringen sie mehr Schaden als Nutzen. Die Fakten zeigen:

**DEINE STIMME  
am 12.01.2025**

[www.ja-zu-kaernten.at](http://www.ja-zu-kaernten.at)

**JA**  
zum Schutz unserer  
Berge und Almen



Bild: Freizeithier Landtagsklub

**1. Teurer Strom für die Bürger:** Windräder sind ein Kostentreiber. Neben den hohen Baukosten für die Anlagen selbst erfordert ihr Betrieb den Ausbau breiter Transportstraßen und neuer Stromleitungen. Diese Infrastrukturmaßnahmen verteuern die Netzkosten, die jetzt schon die höchsten in Österreich sind. Die Kärntnerinnen und Kärntner werden diese Kosten tragen müssen. Darüber hinaus ist Windenergie unzuverlässig. Weht der Wind nicht, müssen teure Ersatzkraftwerke einspringen – eine zusätzliche Belastung für die Strompreise, die sich letztendlich auf der Stromrechnung der Kärntnerinnen und Kärntner wiederfinden wird.

**2. Zerstörung von Natur und Landschaft:** Kärntens Berge und Almen sind ein unschätzbare Naturerbe. Windkraftanlagen, die teils über 200 Meter hoch sind, würden die unberührte Landschaft dauerhaft zerstören. Dies hätte nicht nur optische Auswirkungen: Wichtige Lebensräume für Wildtiere würden eingeschränkt, Wanderwege könnten verschwinden, und das einzigartige Ökosystem würde leiden.

**3. Gefahr für den Tourismus:** Kärnten lebt vom sanften Tourismus. Gäste aus der ganzen

Welt kommen wegen der unberührten Natur. Windradstahlmonster, flankiert von Straßen und Stromtrassen, könnten das idyllische Bild der Kärntner Berge unwiderruflich verändern. Damit droht ein Rückgang der Besucherzahlen, was zahlreiche Existenzen gefährden würde, die vom Tourismus abhängig sind.

**4. Risiko für unser Wasser:** Die Kärntner Berge sind mehr als nur Landschaft – sie sind die Quelle unseres reinen Trinkwassers und das Herz unserer Heimat. Kärnten ist stolz auf sein klares, sauberes Wasser. Doch die großflächigen Eingriffe in die Natur, die mit dem Bau von Windkraftanlagen einhergehen, könnten dieses kostbare Gut gefährden und langfristig negative Folgen für die Wasserversorgung haben.

**Gemeinsam Kärnten schützen:** Am 12. Januar 2025 haben die Kärntnerinnen und Kärntner von 8:00 bis 12:00 Uhr die Möglichkeit, ihre Stimme in ihrer Heimatgemeinde abzugeben. Wer am Wahltag verhindert ist, kann zuvor eine Wahlkarte beantragen (online oder persönlich am Gemeindeamt), und auch so seine Stimme abgeben. Mit einem JA bei der Volksbefragung senden wir ein starkes Signal: Kärntens Berge und Almen dürfen nicht zur Industriezone werden und der Profitgier einiger weniger geopfert werden.

**Ein JA für zukünftige Generationen:** Diese Volksbefragung ist die letzte Chance, Kärntens einzigartige Natur für kommende Generationen zu bewahren. Sagen Sie JA zu unberührten Landschaften, JA zu einem starken Tourismus und JA zu günstigem Strom. Mit Ihrer Stimme setzen Sie ein Zeichen für Ihre Heimat und gegen die Zerstörung unserer Berge.

Gehen Sie am 12. Januar wählen oder nutzen Sie ab sofort die Möglichkeit zur Briefwahl und sagen Sie JA zum Schutz der Kärntner Berge und Almen! ◆

## Neue Wege in den Süden

VON ANDREAS MÖLZER

Der Koralm-Tunnel, mit etwa 30 Kilometern einer der längsten in Europa, ist nun für den Probebetrieb eröffnet worden. Und der Semmering-Basistunnel ist auch durchgeschlagen (noch nicht befahrbar). Damit wird eine neue mitteleuropäische Eisenbahn-Transversale geschaffen.

**Einerseits** gibt es schon zu denken, dass in unseren so fortschrittlichen Zeiten für ein derartiges Bauvorhaben derart lange Zeiträume notwendig sind, derart vielfältige bürokratische Hindernisse zu überwinden sind und die regionale Politik häufig auch noch hinderlich dazwischenfunkelt.

**Andererseits** ist es erfreulich, dass nunmehr – seit dem Bau der Semmeringbahn sind bald 170 Jahre vergangen – ein neuer moderner Verkehrsweg in Richtung Süden existiert. Ein Verkehrsweg, der einerseits Kärnten mit der Steiermark und beide mit der Bundeshauptstadt in kürzester Zeit verbindet. Ein Verkehrsweg aber auch, der den Ostseeraum der Adria näherbringt und beide Großregionen für Mitteleuropa näher rücken lässt.

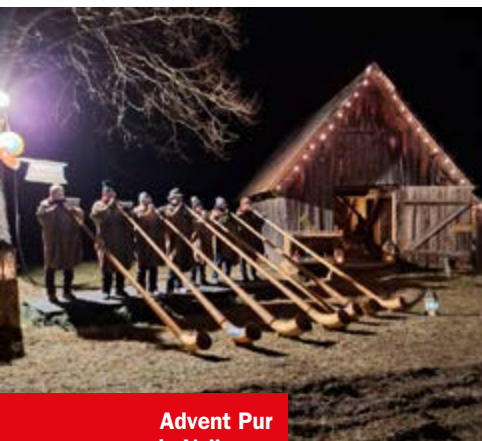
Dabei ist den Tausenden Arbeitern, den Ingenieuren und Managern der ÖBB zu danken, die hier beteiligt waren. Aber auch den verantwortlichen Politikern. Und dabei auch zwei von ihnen, die dabei gerne vergessen werden, die aber im Bestreben, ihre Kärntner Heimat wieder stärker in den Mittelpunkt zu rücken, treibende Kräfte des Projekts waren: die Kärntner Landeshauptleute Jörg Haider und Gerhard Dörfler nämlich. ◆

# Das Kulturzentrum der Kanaltaler

Der Jahresausklang wird vom Kanaltaler Kulturverein in Kärnten mit zwei Schwerpunkten mitgestaltet. Erstens: Das Vereinshaus „Kulturzentrum der Kanaltaler“ in Tarvis Grünwald erlebte eine Renaissance. Zweitens: Zum bereits vierten Mal gestaltet unsere Musikgruppe „Alphornbläser Valcanale“ den Advent im Kanaltal in Valbruna bei der Adventwanderung ADVENT PUR wozu wir alle Leser einladen.

## VON KARL HEINZ MOSCHITZ

1905 Erbaut und als Volks- und Bürgerschule in der K&K Monarchie eingeweiht hat dieses Bauwerk viel erlebt. Generationen von Kindern in der Monarchie und



Advent Pur  
in Valbruna

nach 1920 im italienischen Kanaltal besuchten diese Schule. Nach der Auflösung des Schulbetriebes wurde das Bauwerk leider abgewohnt, kaum gewartet und verlor das stolze Aussehen von Jahr zu Jahr. Mitte der Neunziger entdeckte der Junge Verein der Kanaltaler im Kanaltal das Objekt und konnte sich mit den Eigentümern, der Dorfgemeinschaft Greuth, für die Nutzung eines Teiles des Objektes einigen. Die Bauerngman und Tiroler Schützen halfen und es entstanden Arbeitsräume, ein Lehrsaal und entspre-

chende Nebenräume im Erdgeschoss. Als dann der Kanaltaler Kulturverein in Kärnten 1999 sein zehnjähriges Jubiläum feierte gelang es mir als frisch gewählter Obmann leitende Politiker des Landes Kärnten und DDR. Karl Anderwald zu einer Zusage zu gewinnen. Wir bekamen die Zusage mit Landesmitteln und Mitgliedsbeiträgen einen Teil des Obergeschoßes der langsam ansehnlicher werden den alten Schule zu revitalisieren. Heizung und Fenster wurden den italienischen Vorschriften entsprechend eingebaut und alles was wir Mitglieder erledigen konnten wurde in hunderten Stunden erledigt. So konnten wir 2004 eine Aula, und entsprechend Nebenräume einweihen. Jährlich wurde verschönert und Verbessert. Der örtliche Kanaltaler Kulturverein intensivierte den Deutsch Unterricht für Kanaltaler und Gäste. Wir Kärntner

veranstalteten Vorträge, Lesungen, Jugendkonzerte, Kindermalschule und natürlich mit den Einheimischen gemeinsame Veranstaltungen



Erste Besichtigung  
des Kulturzentrums vor  
Baubeginn



Die fertige straßenseitige  
Südfassade



gen. Die noch bewohnte zweite Hälfte des Obergeschosses wurde 2015 frei und wir sicherten uns die

## Ein erster Zwischenschritt



Nutzung. Die vorhandenen Mittel und laufenden Förderzusagen des Landes Kärnten reichten nicht, um auch diesen Bereich auszubauen. Immer mehr junge kreative musizierende und malende Menschen mussten sich die Aula mit

unseren Vereinsveranstaltungen teilen oder in nicht sehr schönen Räumen üben.. Als der Kärntner Heimatdienst uns eine Unterstützung anbot wussten wir, jetzt oder nie können wir das gesamte Obergeschoss ausbauen. Es gelang uns mit den Eigentümern eine langfristige Bindung auf „Erhaltungsbasis“ einzugehen. Nun wurden die restlichen Räume wieder von Mitgliedern des Vorstandes geräumt, gereinigt, saniert neu ausgemalt. Professionisten erweiterten die Heizung und bauten 14 neue Fenster ein. Dank großzügiger Mittel durch den KHD konnten wir bereits 2016 ein Musikzimmer, eine Kindermalschule und zwei Aufenthaltsräume für die Jugend mit einem Tag der offenen Tür Vorstellen und uns bedanken.

Noch fehlte, der auch nach außen sichtbare Glanz dieses, für die Vereine geschaffenen gemeinsamen Kulturzentrums. 2020 bis 2023 wurden Rücklagen geschaffen. Dank vieler Freunde und Unterstützer, Buchverkäufe sowie Mitarbeit unserer Mitglieder bei Europaprojekten und privater Initiativen konnten wir die vorerst letzte Arbeitsstufe starten. Außen-seite der Fenster einputzen, Wände abstrahlen, Putz abschlagen, Sockelputz wasserfest gestalten und alle Flächen einheitlich malen. Eine Zwischenfinanzierung durch den KHD ermöglichte schließlich, die für zwei Jahre geplante Fertigstellung kostensparend in 7 Wochen durchzuziehen.

Das Ergebnis ist in der Bildserie anschaulich und sichtbar. Wir freuen uns auf die Einweihung im Frühjahr. ◆



## Unseren Verstorbenen!

### Nachruf an einen beliebten Geistlichen

Vor wenigen Wochen hat der liebe Gott, seinen allseits beliebten Diener, den geistlichen Rat Dechant Leopold Zunder im 82. Lebensjahr zu sich geholt. 57 Jahre bekleidete er das Priesteramt, 54 Jahre davon in Bad Eisenkappel und mehreren Pfarren wie Gallizien. Er war ein weiser weltlicher Priester und leistete beispielhaft Bleibendes für ein Miteinander sowie das Allge-

meinwohl der Menschen. Ob als Fußballtrainer bis hin zum Organisator. Eines seiner Lebenswerke ist das Jugendzentrum „Kommende“ in Rechberg welches seit über 4 Jahrzehnte besteht. Eine große Stütze dabei war ihm (+) Frau Anica Fugger welche sich um den Haushalt in Rechberg kümmerte.

Auch das Caritasheim in Bad Eisenkappel gebe es ohne sein Bemühen nicht mehr. Die Heimbewohner wurden Mitte der 80er Jahre bereits nach Maria Elend verlegt. So wie für Rechberg verstand er es sich unermüdlich, um öffentliche Förderungen zu bemühen und damit vielen pflegebedürftigen Menschen im einem vergrößerten und modernem Caritaheim Eisenkappel ein Zu-

hause zu geben. Das Kulturelle vor Ort, einschließlich der künstlerischen Ausgestaltung der Kirchen, lag ihm sehr am Herzen.

Beispielhaft lebte Pfarrer Zunder das Miteinander beider Volksgruppe sowie eine allumfassende Menschen und Opferwürde.

Für viele war er „unser Hauspfarrer“. Für Hochzeiten und Taufen war im kein Weg, auch bis nach Porec in die Basilika Euphrasius, zu weit.

Eines seiner langjährigen Markenzeichen waren auch sportliche Autos der Marke Alfa Romeo und Jeep.

*Dechant Leopold Zunder  
wird uns fehlen und in  
dankbarer Erinnerung bleiben!*

# Turner-Aufschwung im Rosental

VON BRUNO BURCHHART

Der DTV im ÖTB St. Jakob im Rosental ist der älteste sporttreibende Verein in der Marktgemeinde, feierte letztes Jahr auch sein glanzvolles 100-Jahr-Jubiläum und konnte jetzt mit zwei bemerkenswerten Neuerungen aufzeigen: Der im Jahn'schen Sinne arbeitende Ver-

mit der Frauen-Musik-Gymnastik nach einem Jahr Pause wieder ihren Schützlingen vollen wohlgeordneten Turnbetrieb schenken.

Nun gibt es aber eine in St. Jakob völlig neue Sportart beim DTV: Kung-Fu!

Die ursprünglich aus dem Chinesischen kommende Sportart will die Möglichkeit der Selbstver-

Oberösterreich und Kärnten: Der TV Gmunden 1861 wollte Kärnten mithilfe des St. Jakober DTV kennenlernen. Dieser Austausch zwischen ähnlich agierenden Turnvereinen zweier Bundesländern war eine tolle sehr fruchtbare Sache und brachte zukunftsreiche Tage.

Bei der Ankunft hieß Ehrenobmann Dr. Bruno Burchhart die Gäste am Jahn-Denkmal des DTV herzlich willkommen und führte sie dann in die vereinseigenen Jahn-Turnhalle, die gebührend bestaunt wurde. Diese war von den DTV-Turnerinnen zu einem gemütlichen Saal hergerichtet worden. Speis und Trank war vorbereitet. Nach gegenseitiger wertschätzenden Begrüßungsworten, wurde bei einer genüßlichen Kärntner Jause fröhlich geplaudert und vieles Gemeinsame, aber auch manches Besondere zum Ausdruck gebracht. Die reichhaltige DTV-Geschichte mit Turnen, Kultur- und Gesellschaft-Ereignissen fand große Beachtung.

Die Gmundner hatten für die Darbietung von Volksmusik viele Instrumente von Zither bis Violine, Harmonika bis Baß mitgebracht und animierten die St. Jakober zum Mitsingen und Mit-tanzen. Dann zeigten die DTV-er bei verschiedenen Line-Dance-Vorführungen ihr Können und freuten sich, daß die Oberösterreicher fleißig mitübten.

Bei frisch, fromm, fröhlich, freier Unterhaltung verging die Zeit viel zu schnell, bis es zum Abschied kam. Bei einer DTV-Führung durch die Landeshauptstadt Klagenfurt lernten die Gmundner auch deren vielfältige Schönheiten kennen. Das gesellige Zusammen-sein in trauter Turnerrunde wird immer in guter Erinnerung, auch als Vorbild für weitere solche Treffen bleiben. ◆



ein bietet Turnenden von hier und aus vielen Gegenden Europas in der vereinseigenen modernen Jahn-Turnhalle und auf den betreuten Anlagen des Turnplatzes und des Fitneß-Kurses entlang des Rosenbaches viele Gelegenheiten, sich im Gesundheits-, Breiten- und auch Leistungssports zu betätigen.

Mit neuem Schwung begann der St. Jakober Turnverein das neue Turnjahr.

Die bewährte Gruppe der Tänzer und Tänzerinnen haben einen gewaltigen Zulauf bekommen. Vorturnerin Uschi Kellner hat mit dem Line-Dance nicht nur eine echte Marktlücke entdeckt, sondern mit viel Können, Energie und guter Laune ihren Schützlingen eine wunderbare Zeit in der Jahn-Turnhalle ermöglicht. Ebenso kann Vorturnerin Anneliese Isopp

teidigung perfektionieren, ist also keine Angriffssportart wie z.B. Karate. Kung-Fu sorgt für kontrollierte Bewegung und Förderung von Kreislauf, Beweglichkeit und Ausdauer und will durch Miteinbeziehen von meditativen Elementen Körper und Geist zu Einklang und Ruhe bringen. Dies ist nicht unähnlich den Idealen des Jahn'schen Turnens, das Körper, Geist und Seele erfaßt. Jede/r kann gerne bei den hier angeführten wöchentlichen Turnstunden schnuppern und ist dann herzlich eingeladen mit zu tun.

**Montags: 18 Uhr:** Line-Dance, **Dienstag, 19 Uhr:** Musik-Gymnastik, Kung-Fu: **Mittwoch 18,15 Uhr und Samstag, 10 Uhr**

Zu einem außerordentlich interessanten erstmaligen Treffen kam es zwischen den Turnern aus

# Kogelnig – Kärntens Malerfürst

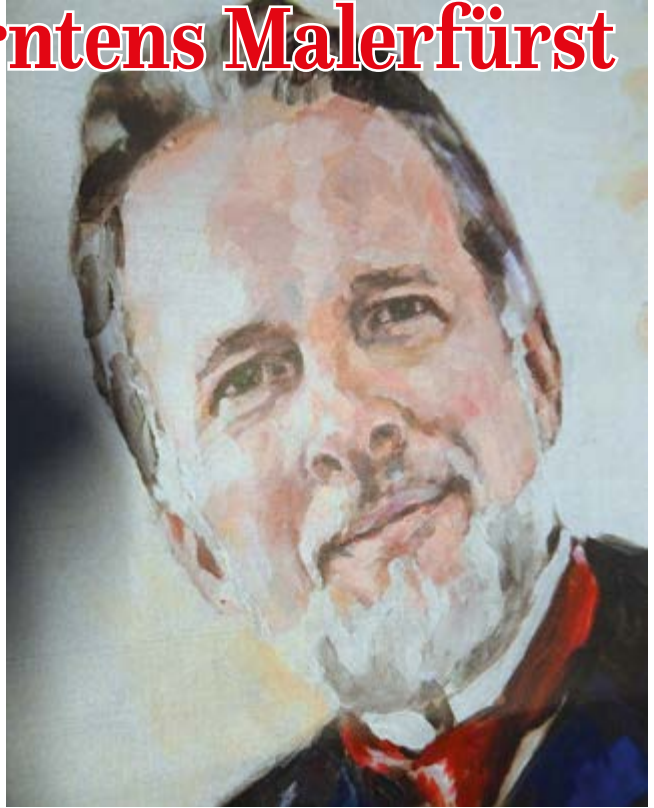
VON BRUNO BURCHHART

Der äußerst charmante Jurist Dr. Johann Kogelnig würde sich sicher nicht als Fürst titulieren. Aber doch ist er einer der bekanntesten Kärntner Maler.

Der als Sohn eines Landwirts im Krappfeld Geborene hatte schon immer ein Faible für die Malerei. „Da ein Kunststudium nicht in Frage kam, habe ich halt Juristerei studiert“, meint er lächelnd. Das Jusstudium hat er mit dem Doktorat abgeschlossen. Als Couleurstudent trat er der Akademischen Sängerschaft Gothia bei, für die er immer wieder aktiv war. In Erinnerung bleiben die zahlreichen Auftritte bei fröhlichen und ernsten Anlässen, Feiern usw. Nicht zuletzt auch, als er bei der großen 1848-Jubiläumsfeier am Klagenfurter Neuen Platz die schwarz-rot-goldene Revolutionsfahne durch ein Farbenstudentenspalier trug. Zunächst am Landesgericht in Klagenfurt beschäftigt, wurde er 2009 zum Bezirksrichter in Ferlach bestellt, wo er als strenger, aber gerechter Richter gilt.

Den Pinsel aber hat er nie aus der Hand gelegt. Die Malerei ist sein freizeitausfüllendes Hobby – und ein sehr erfolgreiches. Mit Öl- und Acrylfarben fertigt er kräftige Bilder mit einer einzigartigen Handschrift. Er wird als Vertreter des Modernen Realismus in Anknüpfung an den kärntnerischen Nötscher Kreis (Sebastian Isepp, Anton Kolig, Franz Wiegele, Anton Mahringer) bezeichnet. Ein breites Oeuvre ist bei all seinen Ausstellungen zu bewundern: Neben seiner Familie sind Persönlichkeiten aller Art, wie z. B. der Taggenbrunner Alfred Riedl, LH Peter Kaiser u. a. auf seinen Bildern zu sehen, aber auch prägnante Landschaftsbilder, gesellschaftskritische Sujets, Tierbilder und vor allem Porträts, die „hohe Authentizität“ ausstrahlen.

Seine ersten öffentlichen Malerschritte machte er 2010 mit den „Menschen – Bildern – Ferlach“, wo er Südkärntner Typen porträtierte, zu seinem Vergnügen, wie Kogelnig sagt, nicht um Geld zu verdienen. Die Bilder hat er den Abgebildeten geschenkt. Besonders an eine arme, kranke Frau, die er in Grün, der Farbe der Hoffnung, malte, erinnert er sich noch gerne.

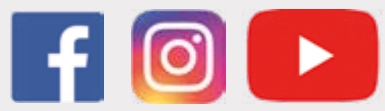


Wenn man den historisch wertvollen Verhandlungssaal am Bezirksgericht Ferlach betritt, sieht man zahlreiche farbenfrohe Kogelnig-Bilder. „Wer kann schon sagen, dass er seine eigene Galerie hat?“, schmunzelt der charismatische Jurist. In Zusammenarbeit mit anderen Kärntner Künstlern entstanden etliche Werke. Zahlreiche Ausstellungen waren dem malenden Richter inzwischen gewidmet: 2009 in Ferlach, 2013 in Ferndorf, 2020 in Klagenfurt und 2024 die „Animal Art“ in der City Galerie in Wien.

Ein großer Erfolg war auch die aktuelle Ausstellung in der Villa For Forest am Viktringer Ring in Klagenfurt: In mehreren Räumen waren zahlreiche Werke des Künstlers ausgestellt: Tierbilder von Frosch bis Fisch, Modern-Kritisches wie Kuss-Bilder, Familienbilder und hochwertige Porträts. Sowohl die Vernissage als auch die finale Dernissage waren echte gesellschaftliche Ereignisse: Zahlreiches Publikum lauschte den musikalischen Klängen von z. B. Tonc Feinig, unterhielt sich prächtig, bestaunte die wunderbaren Bilder und lauschte den unterhaltsamen Erläuterungen des – doch! – Malerfürsten. ♦



Besuchen Sie uns unter  
**www.KHD.at**  
 und bleiben immer über  
 unsere Arbeit informiert.  
 Oder folgen Sie uns auf



**Mehr Informationen zu unserem  
 Programm finden Sie auf [www.KHD.at](http://www.KHD.at)**  
 Einfach untenstehendes Formular ausfüllen und an den KHD schicken

**UNTERSTÜTZEN SIE  
 JETZT DEN KÄRNTNER  
 HEIMATDIENST IN SEINER ARBEIT  
 UND UNTERSCHREIBEN SIE!**

**JA zu Kärnten! Gemeinsam sind wir stärker!  
 Das können Sie unterschreiben!**

5.000 eingelangte Unterschriften „JA zum Weg der Verständigung“ waren Starthilfe für den KHD neu.  
 UNTERSCHREIBEN Sie jetzt die allseitige Umsetzung unseres Weges in die Zukunft! Vielen Dank!

Bitte ausfüllen, ausschneiden und einsenden!

**KHD Unterstützungserklärung KHD**

Ich unterstütze die im neuen Vereinsprogramm verankerten Zielsetzungen des parteifreien Kärntner Heimatdienstes  
 Damit ist keine wie immer geartete Verpflichtung gegenüber dem Kärntner Heimatdienst verbunden

Vor- u. Zuname (Blockschrift)	Geburtsjahr	Anschrift (Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer)	Datum und Unterschrift

An den  
 Kärntner Heimatdienst  
 Prinzhoferstraße 8  
 9020 Klagenfurt